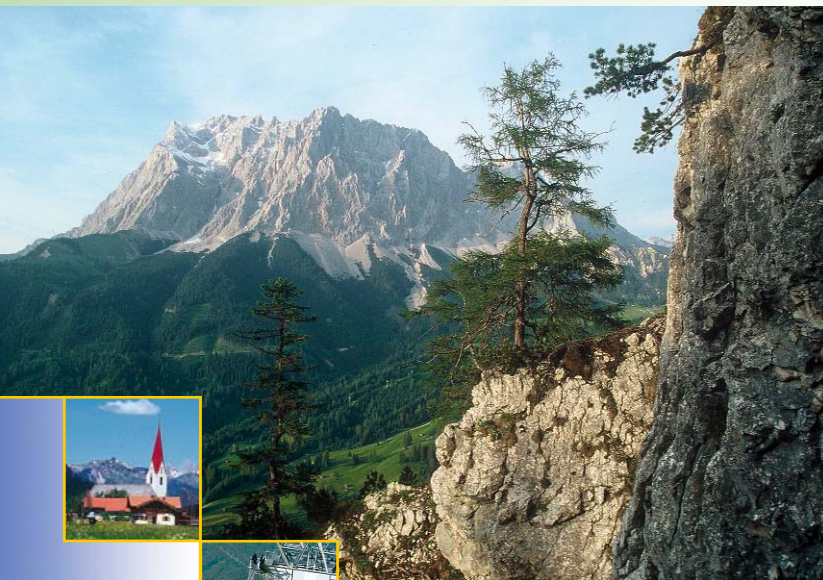




KOMPASS

W W

Zugspitze *kompakt*



► **Von Mieming bis Garmisch**
Sehenswürdigkeiten und Superlative

► **Mit den Römern ins Außerfern**
Die Via Claudia Augusta über den Fernpass

► **Hohe Häuser, steiler Fels**
Hütten, Seilbahnen, Klettersteige

► **Plus: 10 detaillierte Top-Touren**
für Seenwanderer, Almbummler und Gipfelstürmer

Unter Deutschlands Dach

Selten hat eine Wander- und Bikekarte einen so prominenten Mittelpunkt wie diese: Die Zugspitze braucht man wohl niemandem vorzustellen. Auch in ihrem Umfeld, zwischen dem Werdenfeller Land, der Zugspitz Arena und dem Inntal, bleibt der Blick an so man-

chem bekannten Namen hängen: an den Olympia-Stätten Garmisch-Partenkirchen und Seefeld, am Geigenbauerort Mittenwald, am „Märchenschloss“ Neuschwanstein – und spätestens seit der erfolgreichen TV-Serie „Der Bergdoktor“ auch auf dem Mieminger Plateau, auf dem Sonnenbalkon bei Telfs. Aber Hand aufs Herz: Wissen Sie, wo die Römer eine Straße unter der Zugspitze vorbeibauten? Wo König Ludwig ein Jagdhaus mit orientalischem Prunk ausstatten ließ? Und kennen Sie ein Dorf namens Namlos?

All das finden Sie auf der KOMPASS-Karte Nr. 25 und in dieser Broschüre, die neben aktuellen Informationen auch zehn konkrete

Tourentipps präsentiert. Nicht alle davon sind so lang und anspruchsvoll wie der Weg zum Zugspitzgipfel (Foto unten): Zwischen den Lechtaler Alpen und dem Karwendel, dem Ammergebirge und der Mieminger Kette finden sich natürlich auch gemütliche Seen- und Hüttenwanderungen. Wir wünschen Ihnen jedenfalls erlebnisreiche Stunden, Tage oder Wochen rund um die Zugspitze.

INHALT

Skywalk in Blauweiß	4
Die Via Claudia Augusta	8
Die Orte in Stichworten	10
Hohe Häuser – Almen & Hütten	18
Impressum/Lizenzen	28
10 Top-Touren	29
1 Wankspitze	30
2 Straßbergklamm – Alplhütte	31
3 Meilerhütte	32
4 Ederkanzel	33
5 Zugspitze	34
6 Die Fernpass-Seenwanderung	36
7 Daniel	37
8 Galtjoch	38
9 Heiterwanger See – Plansee	40
10 Ins Reich der Coburger Hütte	42
Höhen- und Weitwanderwege	46
Register	47

Ihr KOMPASS-Team



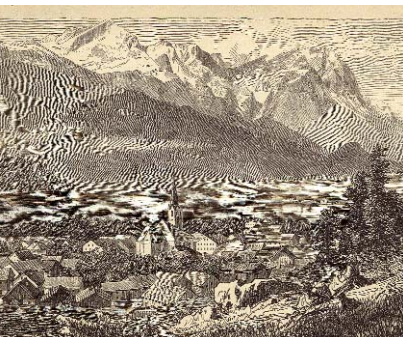
Skywalk *in Blauweiß*

*In Tirol einer von vielen, in Bayern
jedoch das Höchste: Der futuristisch
überbaute Gipfel der Zugspitze
gehört zu den bemerkens-
wertesten Plätzen Europas.*



Tatsächlich: Auf die Zugspitze kann man mit dem Zug fahren. Garmisch-Partenkirchen und Grainau sind durch eine elektrisch betriebene Adhäsionsbahn verbunden; im Anschluss rattert eine Zahnradbahn (Spurweite 1 m, System Riggenbach) zum Fuß der Rif-felwand und durch einen 4,5 km langen Tunnel auf den höchsten Berg Deutschlands. Dazwischen liegt ein Höhenunterschied von mehr als 2200 m.

Vom Zug kommt der Name der Zugspitze natürlich nicht. Woher dann? Man weiß es nicht. Bekannt ist nur, dass der Berg einst männlich war – *der Zugspitz* also. Auf dem berühmten „Atlas Tyrolensis“ von 1774 ist von der Zugspitze noch nichts zu sehen: Neben



Partenkirchen und die Zugspitze um 1870

den wirtschaftlich interessanteren Tälern, Almen und Bergbaugebieten verzeichneten die Tiroler Kartographie-Pioniere Peter Anich und Blasius Hueber nur „auf Blattach“ (das „Platt“, jene Karsthochfläche, die unter dem Hauptgipfel gegen das Reintal hin absinkt) und den „Blattacher Ferner“ (den heute bis auf geringe Reste abgeschmolzenen Schneeferner), die „Höhlethal Schrofen“ (Höllentalspitzen) und zwei Gipfel mit der Bezeichnung „Wetterstein“. Diesen Kündern meteorologischer Veränderungen verdankt das ganze Gebirgsmassiv zwischen der Loisach und der Isar seinen „offiziellen“ Namen.

Etwa zur gleichen Zeit, zwischen 1750 und 1780, fertigte auch ein einheimischer Förster eine Karte des Zugspitzgebiets an, und zwar mit genauen Wegbeschreibungen. Für den Weg durch das Reintal „ybers blath uf Zugspitz“ veranschlagte er „8 1/2 Stundt“. Obwohl seit Jahrhunderten „erschreckliche“ Geschichten über Berggeister kursierten, waren offenbar schon sehr früh Menschen in der Gipfelregion unterwegs – zur Jagd oder auf der Suche nach verirrt Schafen, ziemlich sicher auch mit rußgeschwärztem Gesicht oder mit Schmuggelgut auf dem Buckel. Die erste verbürgte Ersteigung der Zugspitze gelang Joseph Laus, einem Leutnant der bayerischen Armee, am 27. August 1820 mit einigen Begleitern und dem Partenkirchner Führer Johann Georg Tauschl. Beim Abstieg überraschte die Gruppe ein fürchterliches Unwetter, aber auch die Spalten des damals noch ausgedehnten Schneeferners sorgten für Angst und Schrecken. Es folgten zahlreiche Ersteigungen auf allen erdenklichen Routen, der Bau eigener Bergsteiger-Unterkünfte wie der Knorrhütte (1855) oder der Höllentalangerhütte (1893) sowie die Anlage von Gipfelwegen, die stellenweise aus dem Fels gesprengt bzw. mit Stahlseilen und Metallstiften gesichert wurden. Seit 1851 stand auch ein Kreuz auf dem Westgipfel: Es hielt Blitzen und Schneestürmen stand, nicht aber dem Willen der Alpenvereinssektion München, auch auf dem höchsten Punkt des Deutschen Reiches ein Schutzhaus zu errichten. 1897 war der Urbau des Münchner Hauses vollendet; im folgenden Jahr fanden hier bereits 1800 Besucher ein Dach überm Kopf. Allerdings rief das Vorhaben auch vehemente Gegner auf den Plan, weil man „die stumpfsinnige Masse nicht auf den Gipfel hinauflocken“ wollte. Immerhin 63 Mitglieder verließen die Sektion sogar deswegen.

Als hätten sie gehant, was noch alles folgen sollte: Um 1900 entstand ein Turm neben der Hütte, von dem das Wetter täglich über eine 21 km lange Telefonleitung nach Partenkirchen gemeldet wurde. Während der Wintermonate mussten die Wetterwarte zunächst allein auf dem Berg ausharren. Das änderte sich erst 1926, als die Tiroler die erste Zugspitz-Seilbahn eröffneten: Ihre Talstation steht in der Nähe von Ehrwald, die Bergstation unter dem Westgipfel, wo auch das damals höchstgelegene Hotel Österreichs entstand. Mit der Realisierung der bayerischen Zahnradbahn bekam auch das „Platt“ eine entsprechende Herberge samt Seilbahn zum Gipfel: Das für die damalige Zeit luxuriös ausgestattete Schneefernerhaus, in dem z. B. Deutschlands „oberster“ Frisör wirkte, entwickelte sich bald zum Zentrum des Skibetriebs. Heute reichen die Liftanlagen bis auf die Höhe der Knorrhütte hinunter. Seit den 1960er Jahren surrt auch von der deutschen Seite eine Seilbahn herauf, während sich rund um das Gipfelhaus – wie beim Turmbau zu Babel – immer mehr wissenschaftliche und touristische Einrichtungen anlagerten: von einer zweiten, unbemannten Wetterstation der Österreicher bis zur Multi-visionsshow, vom Geldautomaten bis zum höchstgelegenen Biergarten Bayerns. Im Messturm der nach wie vor ständig besetzten deutschen Wetterstation erfasst man heute eine breite Palette meteorologischer Parameter, die viele Grunddaten für die Klimaforschung liefern. Ein Gipfelkreuz hat die Zugspitze übrigens auch wieder: Es steht, etwas abgedrängt und nur mit Hilfe von Sicherungen erreichbar, auf dem schroffen Ostgipfel – als goldglänzender Schlusspunkt beim Skywalk hoch über Garmisch.

Hüttenzauber in High-Tech-Umgebung: Stärkung auf der Terrasse des Münchner Hauses.



INFO

Allgäu/Tirol – Vitales Land

Tel. ++49(0)8363/928990

www.vitalesland.com

Zugspitz Arena

Tel. ++43(0)5673/20000,

www.zugspitzarena.com

Mieminger Plateau

Tel. ++43(0)5264/8106,

www.mieminger-plateau.at


Zugspitz-Region

Tel. ++49(0)8821/180484,

www.zugspitz-region.de

Römisch reisen:

Die Via Claudia Augusta

Ein Transitland war Tirol schon zur Zeit der Römer. Nero Claudius Drusus, der Stiefsohn von Kaiser Augustus und ein erfolgreicher römischer Feldherr gegen die Germanen, befahl im Jahr 16 v. Chr. den Bau einer Straße über die Alpen – und zwar während eines Feldzugs, durch den er die Grenzen des Römischen Reiches bis zur Donau erweiterte. Fertig gestellt wurde die Route 47 n. Chr. unter Kaiser Claudius, dessen Namen sie erhielt. Die Via Claudia Augusta führte vom Adria-




Mittelalterliche Straßenspuren bei Biberwier.
Oben: Kaiser Nero Claudius Drusus.

lateinischen und germanischen Völkern von großer Bedeutung war. Bis ins Mittelalter nutzten sie Heere, Kreuzfahrer und Pilger.

Die Via Claudia Augusta durchquert einige der schönsten Gebiete der Alpen, die malerische Vorgebirglandschaft Bayerns und die weitläufige italienische Ebene. Sie passiert zahlreiche Kunstschatze und seltene Kulturgüter in fünf Regionen und drei Staaten. Die KOMPASS-Karte Nr. 25 zeigt den Verlauf der Via Claudia Augusta von Tarrenz bei Imst bis Füssen. Sie führte allerdings nicht über den heutigen Fernpass, sondern wurde etwas östlich davon erbaut – mit einer größeren Steigung als die heutige Straße, dafür aber in gerader Linienführung. Von der Passhöhe zog die römische Trasse nach Biberwier hinunter. Kurz vor Leermos haben neue Ausgrabungen eine *mansio*, eine Raststätte für Wanderer und Reiter, ans Licht gebracht. Dazwischen verbirgt sich das bedeutendste

(Altinum), unweit des späteren Standorts von Venedig, bis Augsburg (Augusta Vindelicum), einer Stadt, die im Jahr 15 v. Chr. zu Ehren von Kaiser Augustus gegründet worden war. Die Straße folgte über 350 milia passuum (etwa 520 km) den Flüssen Piave, Brenta und Etsch flussaufwärts sowie dem Inn und Lech flussabwärts. Sie berührte Feltre (Feltia), Borgo Valsugana (Ausugum), Trient (Tridentum), Meran (Maia), den Reschenpass, Landeck (Medullum), den Fernpass, Füssen (Foetibus) und Epfach (Abodiacum); von Augsburg zog sie nach Burghöfe (Submuntorium) unweit von Donauwörth.

Auf Römerspuren ins Allgäu

Für die damalige Zeit war sie ein beeindruckender Bau: Die längste Alpenstraße der römischen Kaiserzeit wurde zunächst als Militärweg ausgebaut, sie entwickelte sich jedoch später zu einem wichtigen Handelsweg und zu einer Verbindung, die für den kulturellen Austausch zwischen den

Zeugnis der Via Claudia Augusta im gesamten Alpenraum: der so genannte Prügelweg, eine gerade Strecke, die von Archäologen ausgegraben und wieder zugeschüttet wurde. Er führte über einen Damm, der aus Tausenden ineinander verkeilten Baumstämmen bestand und mit einer dicken Schicht aus Steinen und Kies überdeckt war. Funde zeigen, dass diese Straße von 46 bis 374 n. Chr. – also zwischen der Regierungszeit der Kaiser Claudio und Valentinianos – ununterbrochen in Verwendung stand.

Der historische Trassenverlauf zwischen Lermoos und Reutte liegt unter der heutigen Bundesstraße, kommt aber bei der Ehrenberger Klause zum Vorschein. Diese strategisch wichtige Talenge wurde ab der Römerzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts mehrmals befestigt. Die renovierte Festung Ehrenberg birgt ein einzigartiges Museum



Lange nach den Römern wurde die Burg Ehrenberg zur Sicherung der „Transitroute“ erbaut.

über alle Schlösser entlang der gesamten Via Claudia Augusta – und damit einen seltenen Überblick über 2000 Jahre europäischer Geschichte. Nördlich von Reutte erreichte die Römerstraße den Kniepass und Pinzwang. Oberhalb des Ortes besteht eine verfallene „Höhlenburg im Loch“, die stark an eine ähnliche Anlage in der Nähe von Mezzocorona (Trentino) erinnert. Von dort begleitete die Straße den Lech, den sie beim Lechfall überquerte, um kurz danach den Schlosshügel von Füssen zu umrunden. Hier befand sich ein wichtiger Knotenpunkt Richtung Kempten (Cambodunum) und Bregenz (Brigantium) am Bodensee. Ganz in der Nähe, unterhalb der berühmten Schwangauer Königsschlösser, haben die Archäologen einen der bedeutendsten Funde von Privatthermen jenseits der Alpen ans Tageslicht gebracht.

Info: Società Archeologica Claudia Augusta, Via Marsiai, 1, 32030 Cesiomaggiore BL, Italien, Fax: + 39(0)439/43650, E-Mail: claudiaugusta@libero.it, www.viac Claudia.at

Von Berwang bis Zirl: Die Orte in Stichworten

Berwang

1342 m, liegt in einem grünen Hochtal der Lechtaler Alpen zwischen dem Lechtal und dem Ehrwalder Becken. Eine gut ausgebaute Panoramastraße führt von Bichlbach (zwischen Lermoos und Reutte) über Berwang und Namlos ins Lechtal. *Sehenswert:* Pfarrkirche (15. Jahrhundert, 1731 vergrößert, moderner Schnitzaltar, Altarblatt des alten Hochaltars im Presbyterium), Antoniuskapelle in Bichlbächle (1735), schöne Kapellen (17. und 18. Jahrhundert) in den Ortsteilen Rinnen, Brand und Mitteregg.

Info: Tel. + +43(0)5674/8268, www.tiscover.at/berwang

Biberwier

989 m, im Süden des Ehrwalder Beckens an der Via Claudia Augusta gelegen, beliebter Sommer- und Wintersportort mit Tirols längster Sommerrodelbahn (1300 m). *Sehenswert:* Pfarrkirche (1827 – 1830), Rochuskapelle (Pestkapelle von 1611), Reste der historischen Salzstraße und der Via Claudia Augusta, Kapelle (1650, neuromanischer Altar).

Info: Tel. + +43(0)5673/2922, www.tiscover.at/biberwier

Bichlbach

1079 m, zwischen dem Ehrwalder Becken und Heiterwang gelegener Urlaubsort. *Sehenswert:* Pfarrkirche (schöne Fresken), Zunftkirche „Hl. Josef“ (die einzige Zunftkirche im deutschen Sprachraum), Tier- und Spielpark (mit über 200 Tieren).

Info: Tel. + +43(0)5674/5354, www.tiscover.at/bichlbach

Ehrwald

994 m, beliebter Sommer- und Wintertourismusort im gleichnamigen Becken am Fuß des höchsten Berges Deutschlands und im Zentrum der „Zugspitz Arena“. *Sehenswert:* Pfarrkirche (1729 neu errichtet, Fassadenfresko am Skristeianbau, schöne Deckengemälde und Kreuzwegstationen), Heimatmuseum, Pestkapelle im Gaistal, Kapelle St. Martin, Naturschutzgebiet Ehrwalder Becken, Seebenbach-Wasserfall.

Info: Tel. + +43(0)5673/2395, www.tiscover.at/ehrwald

Bichlbach vor der eindrucksvollen Felskulisse der Tannheimer Gruppe.



Ettal

877 m, Luftkurort nördlich von Garmisch-Partenkirchen. *Sehenswert:* das 1330 von Kaiser Ludwig IV. gestiftete Kloster (ursprünglich gotisch, nach dem Großbrand von 1744 barock ausgebaut, „Ettaler Madonna“), Schloss Linderhof im Graswangtal westlich des Ortes (einer der drei großen Prunkbauten König Ludwigs II., große Parkanlage). *Info:* Tel. + +49(0)8822/3534, www.ettal.de

Füssen

802 m, im „Königswinkel“ an der bayerisch-tirolerischen Grenze, zwischen dem Durchbruch des Lechs ins Alpenvorland und dem Förgensee gelegene Stadt (16 000 Einwohner). Zu Füssen gehören der Kurort Bad Faulenbach (Calcium-Sulfat-Quelle, Kneipptherapie) sowie die Orte Hopfen am See und Weißensee. *Sehenswert:* historisches Stadtzentrum unter dem Hohen Schloss (1496 – 1505, Staatsgalerie), ehemaliges Benediktinerkloster St. Mang mit barocker Stadtpfarrkirche (Krypta), Gottesackerkirche (Totentanzbilder), Spitalkirche (1748/49), Franziskanerkirche (1628), Museum der Stadt Füssen, Naturdenkmal Lechfall; in der Nähe befinden sich die berühmten Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau.

Info: Tel. + +49(0)8362/93850, www.tiscover.de/fuessen

Garmisch-Partenkirchen

750 m, seit der Austragung der Olympischen Winterspiele 1936 international bekannter Tourismusort (29 000 Einwohner) im Zentrum des Werdenfelser Landes, heilklimatischer Kurort. *Sehenswert:* alte Garmischer Kirche (1280, im 15. Jahrhundert erweitert, Wandmalereien), neue Pfarrkirche (1730, Rokokokanzel), Pfarrkirche in Partenkirchen (1865), Votiv- und Wallfahrtskirche in Partenkirchen, Fassade des ehemaligen Hotels Husar (1611, Hausmalereien), alte Apotheke in Garmisch (1790), Werdenfelser Heimatmuseum, Olympia-Skistadion und Olympia-Eissportzentrum, Burgruine Werdenfels, Partnachklamm. Südwestlich von Garmisch-Partenkirchen liegt die Tourismusgemeinde Grainau, zu der auch der traumhaft schön gelegene Eibsee am Fuß der 2962m hohen Zugspitze gehört. Nördlich von Garmisch-Partenkirchen schließen sich die Urlaubsgemeinden Burgrain, Farchant und Oberau (Krippenmuseum) an.

Info: Tel. + +49(0)8821/180700, www.garmisch-partenkirchen.de

Heiterwang

992 m, in einer Talweitung zwischen dem Ehrwalder Becken und Reutte, nahe dem Heiterwanger See gelegener Erholungsort. *Sehenswert:* Pfarrkirche (Rokoko-Innenausstattung), Gasthof Post („Zum Weißen Rößl“) mit bemalter Fassade aus dem 18. Jahrhundert und barocker Innenausstattung, Hochmoorgebiet mit seltener Flora.

Info: Tel. + +43(0)5674/5103, www.tiscover.at/heiterwang

Krün

880 m, nördlich von Mittenwald im Werdenfelser Land gelegene Tourismusgemeinde. *Sehenswert:* Pfarrkirche (Rokokostuck), Buckelwiesen, Isar-Stausee (Vogelschutzgebiet), alte Bauernhöfe im benachbarten Wallgau, die Schlösser Kranzbach und Elmau.

Info: Tel. + +49(0)8825/1094 bzw. 925050, www.kruen.de, www.wallgau.de

Lermoos

994 m, die älteste Siedlung im Ehrwalder Becken, beliebter Sommer- und Wintertourismusort. *Sehenswert:* barocke Pfarrkirche (1751 – 1761, schöne Rokokoausstattung mit sehenswerten Schnitzereien, fünf Barockaltäre, Deckenfresken), wertvolle Grabkreuze am Friedhof, Kapellen in Ober- und Untergarten (17. Jahrhundert), ehemaliger Ansitz „Felsenheim“ (barockes Portal, Stuckaturen aus dem 18. Jahrhundert, einst Brauerei). *Info:* Tel. + +43(0)5673/2401100, www.tiscover.at/lermoos

Leutasch

1000–1200 m hoch gelegene und aus mehreren Weilern bestehende Erholungsgemeinde westlich von Seefeld. *Sehenswert:* Pfarrkirche (1831) in Unterkirchen, Pfarrkirche in Oberleutasch (1820, Glocke von 1482), Ganghofer-Museum. *Info:* Tel. + +43(0)5214/6207, www.tiscover.at/leutasch

Mieminger Plateau

800 – 1000 m hoch gelegenes Plateau zwischen dem Inntal bei Telfs und der Mieminger Kette (seit 1981 Landschaftsschutzgebiet). Die Ferienregion umfasst die Gemeinden **Mieming, Wildermieming, Obsteig** sowie den einstigen Bergwerksort **Nassereith** im Gurgltal. *Sehenswert in Wildermieming:* Kirche St. Nikolaus (Christophorusfresko vom Ende des 16. Jahrhundert an Turmaußenwand), Aftrakapelle in Affenhausen, „Bergdokterhaus“. *Sehenswert in Mieming:* Burg Klamm, Wallfahrtskirche Maria Locherboden oberhalb von Mötz im Inntal, *Sehenswert in Nassereith und am Fernpass:* Pfarrkirche (19. Jahrhundert, barocker Turm), spätgotische St.-Nikolaus-Kirche in Dormitz (Rokokostuckaturen), Heimatmuseum, berühmter Schellerlauf mit kunstvollen Masken (alle drei Jahre im Februar), Schloss Fernstein und Ruine Sigmundsburg am Fernsteinsee. *Info:* Tel. + +43(0)5264/8106, www.sonnenplateau.at

Füssener Dächerensemble: die Türme und Giebel des wehrhaften Hohen Schlosses.

**Mittenwald**

913 m, Sommer- und Wintersportort im oberen Isartal zwischen dem Karwendel und dem Wettersteingebirge, nahe der bayerisch-tirolerischen Grenze an der Isar gelegen. Mittenwald wurde schon 1305 als Markt bezeichnet. Damals bildete sich das „Rodwesen“ für den Transport der Güter auf der Straße, seit 1407 auch mit Flößen auf der Isar. Im 17. Jahrhundert brachte Mathias Klotz die Kunst des Geigenbauens nach Mittenwald, wo sie noch heute blüht. *Sehenswert:* geschlossenes Ortsbild mit historischen Hausfassaden und Freskomalereien, Pfarrkirche (um 1740), Pilgerhaus (1485, barock ausgestattete Kapelle), spätgotische Friedhofskirche, Klotz-Denkmal, Altes Rathaus (einst Lager- und Zollhaus), Leutasch-Klamm (1880 als erste Klamm in den deutschen Alpen zugänglich gemacht), Gletscherschliff südwestlich über dem Ort. *Info:* Tel. + +49(0)8823/33981, www.mittenwald.de

Namlos

1225 m, ursprüngliches Bergdorf im Namloser Tal zwischen Stanzach im Lechtal und Berwang. Das Namloser Almen- und Wanderparadies liegt in den nördlichen Lechtaler Alpen und erstreckt sich über die hoch gelegene Ortschaft Kelmten bis ins Rotlechtal. *Info:* Tel. + +43(0)5674/8268, www.tiscover.at/berwang

Reith bei Seefeld

1130 m, südlich des Seefelder Beckens, hoch über dem Inntal gelegene Erholungsgemeinde. *Sehenswert:* Kirche zum hl. Nikolaus (19. Jahrhundert), Pestsäule mit Fresken von 1604, Riesenhaus (1537) in Leithen, römischer Meilenstein am Gurglbach. *Info:* Tel. + +43(0)5212/3114, www.seefeld.com

Reutte

853 m, Lechtaler Marktgemeinde im Zentrum des Außerfern, Bezirkshauptort und Verkehrsknotenpunkt. *Sehenswert:* Pfarrkirche (Chor aus dem Spätmittelalter), Rochuskapelle, Pestkapelle (17. Jahrhundert), am Ober- und Untermarkt alte Bürgerhäuser (geschnitzte Strebewerkgiebel, Schmiedearbeiten, Stuckaturen und reiche Fassadenmalerei aus dem 18. Jahrhundert), Heimatmuseum „Grünes Haus“ am Untermarkt, Franziskanerkloster mit wertvollen Kunstwerken, Filialkirche „in der Tränke“ (1957 fertig gestellt), barocke Florianskapelle auf der Kög, Klaus und Burgruine Ehrenberg (Europäisches Burgenmuseum). Rund um Reutte liegen die Erholungsgemeinden Breitenwang, Pfach, Musau, Lechaschau, Höfen, Wängle, Ehenbichl und Weißenbach am Lech. *Info:* Tel. + +43(0)5672/62336, www.ferienregion-reutte.at/reutte

Scharnitz

964 m, nördlich von Seefeld an der engsten Stelle zwischen dem Wetterstein- und Karwendelgebirge (Staatsgrenze) gelegener Tourismusort. Bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. führte durch dieses Gebiet eine bedeutende Straßenverbindung. Nördlich des heutigen Ortes lag die römische Straßenstation Scarbia, deren Name im Wort Scharnitz weiterlebt. *Sehenswert:* Pfarrkirche (1896), Pürzkapelle, Ruinen der Porta Claudia, Infozentrum des Alpenparks Karwendel (mit 8000 Jahre altem Elchskelett, das Toni Gaugg, der Wirt der Pleisenhütte, 1951 aus der Vorderkarhöhle barg), Gleirschklamm, barocke St.-Wendelin-Kapelle im hinteren Karwendeltal.

Info: Tel. + +43(0)5213/5270, www.tiscover.at/scharnitz

Schwangau

796 m, im „Königswinkel“ am Alpennordrand zwischen dem Förgensee bei Füssen, dem Alpsee und dem Bannwaldsee gelegener Kurort. *Sehenswert:* Pfarrkirche (746 durch St. Magnus gegründet), barocke Wallfahrtskirche St. Coloman, römische Ausgrabungen, Heimathaus (im Aufbau). Die Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein – Letzteres ließ der bayerische „Märchenkönig“ Ludwig II. auf einem Felsrücken über der Ebene erbauen und mit überschwänglichem Prunk ausstatten – zählen zu den bekanntesten und meistbesuchten Ausflugszielen Deutschlands. Von der Marienbrücke hoch über der Pöllatschlucht genießt man den spektakulärsten Blick zum Schloss Neuschwanstein.

Info: Tel. + +49(0)8362/81980, www.tiscover.de/schwangau

Süddeutsche Sehenswürdigkeiten: Mittenwald (links oben) und Neuschwanstein (unten).



Seefeld in Tirol

1180 m, international bekannter, auf einem waldreichen Plateau zwischen dem Wetterstein- und dem Karwendelgebirge gelegener Sommer- und Wintersportort, Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 sowie der nordischen Weltmeisterschaft 1985. *Sehenswert:* spätgotische Pfarrkirche (Fresken im Triumphbogen und Chor aus dem 15. Jahrhundert, Tafelbild mit dem „Seefelder Altarwunder“), Seekirchl (Heiligkreuzkirche, 1666 vollendet) südlich des Ortszentrums (Foto links), Lotten- und Wildmoossee (die beiden Karstseen westlich des Ortes füllen sich nur alle drei bis vier Jahre kurzzeitig mit Wasser), Wildtierpark und „Ötzmuseum“ am Gschwandtkopf, Wildsee (Moorgebiet), Naturschutzgebiet „Reither Moor“.

Info: Tel. + +43(0)5212/2313, www.seefeld.com

Telfs

634 m, Marktgemeinde im Inntal zwischen Zirl und Imst. *Sehenswert:* große neuromanische Basilika mit zwei Türmen, Franziskanerkloster (1703), Fasnachts- und Heimatmuseum, im Stadtzentrum mehrere historische und modern gestaltete Brunnen, Wildgehege in St. Veit oberhalb des Ortes. Seit 1997 läutet in Mösern nordöstlich über Telfs die „Friedensglocke des Alpenraums“, die größte frei hängende Glocke Tirols (2,6 m Durchmesser, 10 600 kg schwer), und zwar täglich um 17 Uhr. In der Umgebung von Telfs – im Inntal zwischen den Gemeinden Silz und Inzing – liegen mehrere Dörfer (Mötz, Haslach, Rietz, Pfaffenhofen, Flauring, Polling, Hatting) und Weiler. Von besonderer Bedeutung ist das 1273 gegründete Zisterzienserkloster Stams bei Mötz (barocke Stiftskirche, Stiftsbibliothek, Ausstellung, Schnapsbrennerei).

Info: Tel. + +43(0)5262/62245, www.tiscover.at/telfs • www.stiftstams.at

Zirl

622 m, im Inntal westlich von Innsbruck gelegene Marktgemeinde. *Sehenswert:* Pfarrkirche (Mitte des 19. Jahrhunderts, gotischer Turm), Heimatmuseum mit bedeutender Krippensammlung, Ruine Fragenstein (15. Jahrhundert), Kalvarienbergkirche oberhalb des Ortes (Anfang 19. Jahrhundert, im Inneren Rokokoaltar aus dem späten 18. Jahrhundert), St.-Martins-Kapelle auf dem Martinsbühl am Fuß der Martinswand östlich des Ortes (romanisch, im 15. Jahrhundert umgebaut); Ehnbachklamm und Schlossbachklamm. Ein besonderes Wanderziel ist die Kaiser-Maximilians-Grotte in der Martinswand nordöstlich des Ortes (30 Min.).

Info: Tel. + +43(0)5238/52235, www.tiscover.at/zirl

Hohe Häuser

Hütten, Almen, Berggasthöfe

Zwischen dem Allgäuer Alpenvorland und dem Mieminger Sonnenplateau erwarten Sie zahlreiche bewirtschaftete Einkehrstationen; wir können hier nur eine Auswahl davon anführen. Bitte beachten Sie, dass sich Telefonnummern kurzfristig ändern können. Bewirtschaftungszeiten können wetterbedingt variieren und selbst ganzjährig bewirtschaftete Betriebe machen einmal Urlaub. Aktuelle Informationen sowie weitere Einkehrmöglichkeiten erfahren Sie in den Tourismusbüros.

Abkürzungen: AV = Alpenverein, TVN = Touristenverein „Die Naturfreunde“, ÖTK = Österreichischer Touristenklub.

Lechtaler Alpen

Anhalter Hütte

2036 m, AV, zwischen Namlos und dem Hahntennjoch, von Mitte Juni bis Ende September bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/4618993, www.anhalter-huette.gmxhome.de

Ehenbichler Raaz Alpe

1694 m, privat, nordöstlich des Galtjochs über dem Rotlechtal, je nach Schneelage von Mitte Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5412/67476.

Grubigalm

2028 m, privat, im Skigebiet Grubigstein über Lermoos, ganzjährig bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/4523043.

Heiterwanger Hochalm

1612 m, privat, im Skigebiet zwischen Bichlbach und Berwang, ganzjährig bewirtschaftet.

Reuttener Raazalpe

1736 m, privat, nordöstlich des Galtjochs über dem Rotlechtal, von Mai bis Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)676/9564823.

Wolfratshauser Hütte

1751 m, AV, nördlich des Grubigsteins bei Lermoos, von Mitte Juni bis Mitte Oktober und von Ende Dezember bis Mitte April bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)5226/3142.

Tannheimer Gruppe, Ammergauer Alpen und Estergebirge

Dürrenbergalm

1438 m, privat, nordöstlich von Reutte, ganzjährig bewirtschaftet (Montag/Dienstag Ruhetag), Tel. + +43(0)5672/62345.

Gehrenalpe

1610 m, privat, südöstlich der Gehrenspitze bei Reutte, von Mai bis Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/1634116.

HOHE HÄUSER

Kenzenhütte

1294 m, privat, nordöstlich der Hochplatte zwischen Halblech und dem Ammerwald, im Sommer bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8368/390.

Lechaschauer Alm

1670 m, privat, unter dem Hahnenkamm bei Reutte, von Mitte Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)676/6802455.

Säulinghaus

1720 m, TVN, westlich des Säulings zwischen Reutte und Schwangau, im Sommer bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)5678/5291.

Stepbergalm

1588 m, privat, unter dem Ziegspitz bei Garmisch-Partenkirchen, von Anfang Mai bis Mitte Juni an Wochenenden, dann bis Mitte Oktober durchgehend bewirtschaftet, Tel. + +49(0)171/5460788.

Tuftalm (Lermooser Alm)

1496 m, privat, südlich unter dem Daniel bei Lermoos, von Mai bis Oktober bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5632/248.

Wankhaus

1779 m, AV, im Skigebiet Wank bei Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8821/56201.

Weilheimer Hütte (Krottenkopfhütte)

1946 m, AV, unter dem Krottenkopf, im Sommer bewirtschaftet, Übernachtungsmöglichkeit, Winterraum, Tel. + +49(0)170/2708052.

Wettersteingebirge

Alpenglühlen, Berggasthof

1502 m, auf der Ehrwalder Alm, privat, im Sommer und Winter bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)5673/2349.

Angerhütte (Reintalangerhütte)

1370 m, AV, Ende Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Winterraum (AV-Schlüssel), Tel. + +49(0)8821/2903, www.reintalangerhuette.de

Bayernhaus

1270 m, privat, am Brauneck bei Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8042/8973.

Quellenangabe zu Sperrgebieten:

Im Bemühen um eine partnerschaftliche Verträglichkeit von Interessen der Jagd- und Forstwirtschaft mit Bergsteigern, Bikern und Wanderern hat der Österreichische Alpenverein (www.alpenverein.at) eine Datenbank erstellt, in der sämtliche in Österreich vorhandenen jagdlichen, forstlichen und militärischen Sperrgebiete und Wildschutzgebiete sowie alle bedeutenden Natur-, Landschafts- und Sonderschutzgebiete erfasst sind. Die KOMPASS-Karten GmbH dankt dem Österreichischen Alpenverein für die erteilten Informationen zur vorliegenden KOMPASS-Wanderkarte.

Ederkanzel, Berggasthaus

1184 m, privat, westlich von Mittenwald, ganzjährig bewirtschaftet (von November bis Weihnachten nur am Wochenende, im April, Mai und Oktober Mittwoch Ruhetag), Tel. + +49(0)8823/1681.

Ehrwalder Alm, Berggasthof

1493 m, privat, zwischen dem Ehrwalder Becken und dem Gaistal bei Leutasch, ganzjährig bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5673/2534.

**Franz-Fischer-Hütte
(Oberreintalhütte)**

1532 m, AV, Selbstversorgerhütte im Oberreintal südlich von Garmisch-Partenkirchen, von Pfingsten bis Anfang Oktober bewartet, Getränke erhältlich, keine Nächtigungsmöglichkeit,

Tel. + +49(0)8821/71994,

www.oberreintalhuette.de

Gaistalalm

1366 m, privat, westlich von Leutasch, im Sommer bewirtschaftet,

Tel. + +43(0)5214/ 5190.

Garmischer Haus

1320 m, privat, im Skigebiet am Hausberg bei Garmisch-Partenkirchen, ganzjährig bewirtschaftet,

Tel. + +49(0)8821/57062.

Hämmermoosalm

1417 m, privat, im Gaistal westlich von Leutasch, ganzjährig bewirtschaftet,

Tel. + +43(0)5214/6955.

Hochfeldernalm

1732 m, privat, nordöstlich der Ehrwalder Alm über dem Gaistal bei Leutasch, im Sommer bewirtschaftet,

Tel. + +43(0)699/12360458.

Höllentalangerhütte

1387 m, AV, im Höllental nordöstlich der Zugspitze, je nach Wetterlage von Mitte Mai bis Anfang Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8821/8811, www.hoellentalangerhuette.de

Knorrhütte

2051 m, AV, am „Platt“ südlich der Zugspitze, von Mitte Mai bis Anfang Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Winterraum, Tel. + +49(0)8821/2905, www.knorrhuette.de

Kreuzeckhaus (Adolf-Zoeppritz-Haus)

1650 m, AV, im Skigebiet Kreuzeck bei Garmisch-Partenkirchen, von Pfingsten bis Allerheiligen und im Winter bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8821/2202, www.kreuzeckhaus.de



Die gemütliche Gaistalalm bei Leutasch.

Neben dem Schachenhaus steht eines der merkwürdigsten Gebäude, die der bayerische König Ludwig II. neben seinen berühmten Schlössern Neuschwanstein und Linderhof errichten ließ: Zwischen 1869 und 1872 entstand hier ein Jagdhaus im „Schweizer Stil“, das im Erdgeschoss mit Zirbelholz vertäfelt ist. Im ersten Stock befindet sich dagegen ein „Türkischer Saal“ mit bunten Fenstern, prachtvoll bestickten Textilien, Pfauenfedern und wertvollen Leuchtern. Vor dem „Königshaus“ liegt ein herrlicher Alpengarten. Besichtigung: von Mitte Juni bis Anfang Oktober tägliche Führungen um 11, 13, 14 und 15 Uhr mit maximal 30 Personen. Nur zu Fuß oder per Bike erreichbar!

Meilerhütte

2375 m, AV, im östlichen Wettersteingebirge zwischen Garmisch-Partenkirchen und Leutasch, je nach Schneelage von Mitte Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)171/5227897, www.meilerhuette.de

Münchner Haus

2962 m, AV, auf dem Gipfel der Zugspitze, von Ende Mai bis Ende September bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49 (0)8821/2901.

Schachenhaus

1866 m, privat, auf dem Schachen südlich von Garmisch-Partenkirchen, im Sommer bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +49(0)8821/2996.

Tillfussalm

1382 m, privat, im Gaistal westlich von Leutasch, im Sommer bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5214/6297.

Wangalm

1753 m, privat, nördlich von Leutasch, im Sommer bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/2112749.

Wettersteinhütte

1717 m, privat, nördlich von Leutasch, im Sommer bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)5214/6688.

Wiener Neustädter Hütte

2209 m, ÖTK, westlich der Zugspitze über dem Ehrwalder Becken, von Anfang Juli bis Ende September bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)676/4770925.

*Mieminger Kette***Alphütte, Neue**

1504 m, privat, nördlich von Telfs, im Sommer bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5262/65692.

Coburger Hütte

1917 m, AV, südlich von Ehrwald, von Mitte Juni bis Mitte Oktober bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/3254714, www.coburgerhuette.at

Lehnberghaus

1554 m, privat, nördlich von Obsteig, ganzjährig bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5264/8333.

Marienbergalm

1622 m, privat, zwischen Obsteig und Biberwier, im Sommer bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5265/75291.

Muthenaualm

(Nassereither Alm)

1739 m, privat, über dem Fernpass, im Sommer bewirtschaftet.

Rauthütte

1605 m, privat, unter der Hohen Munde, ganzjährig bewirtschaftet, Nächtigungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)664/2815611.

Seebenalm

1575 m, privat, südlich von Ehrwald, im Sommer bewirtschaftet, Tel. + +43(0)663/058382.

Straßberghaus

1191 m, nördlich von Telfs, privat, ganzjährig bewirtschaftet.

Karwendelgebirge

Arnspitzhütte

1930 m, AV, offene Unterstandshütte unterhalb der Großen Arnspitze.

Nördlinger Hütte

2238 m, AV, unter der Reither Spitze, im Sommer bewirtschaftet, Übernachtungsmöglichkeit, Tel. + +43(0)512/933842.

Reither-Joch-Alm

1505 m, privat, westlich unterhalb der Reither Spitze, im Sommer bewirtschaftet, Tel. + +43(0)664/4502390 oder + +43(0)664/3375804.

Rosshütte

1751 m, privat, unter dem Seefelder Joch (Standseilbahn von Seefeld), ganzjährig bewirtschaftet, Tel. + +43(0)5212/2416.

SEILBAHNEN UND LIFTE

Bichlbach – Berwang

Bichlbacher Bergbahnen, Almkopfbahn, Tel. ++43(0)5672/62517, www.skischaukel-berwang.at

Biberwier

Marienberglift, Tel. ++43(0)5673/2111.

Ehrwald

Tiroler Zugspitzbahn, Tel. ++43(0)5673/2309.

Ehrwalder Almbahn, Tel. ++43(0)5673/2309, www.zugspitze.com

Garmisch-Partenkirchen

Zugspitzbahn, Alpinspitzbahn, Hochalmbahn, Kreuzeckbahn, Wankbahn, Tel. ++49(0)8821/797-0, www.zugspitze.de

Eckbauerbahn, Tel. ++49(0)8821/3469.

Graseckbahn, Tel. ++49(0)8821/94324211.

Lermoos

Grubigsteinbahn, Tel. ++43(0)5673/2323, www.bergbahnen-langes.at

Mittenwald

Karwendelbahn und Kranzbergbahn, Tel. ++49(0)8823/8480, www.karwendelbahn.de

Reutte

Reuttener Bergbahn (Hahnenkamm), Tel. ++43(0)5672/62420.

Schwangau

Tegelbergbahn, Sommerrodelbahn, Tel. ++49(0)8362/98360.

Seefeld

Bergbahnen Rosshütte, Tel. ++43(0)5212/24160, www.rosshuette.at

Gschwandtkopflift Tel. ++43(0)5212/2490, www.skigebiet-gschwandtkopf-seefeld.at



KOMPASS

D I G I T A L - M A P

Erleben Sie die Welt der digitalen Karten


www.kompass.at

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Bildnachweis:

Titelbild Karte: Weißensee bei Biberwier mit Zugspitze und Sonnenspitze (Bildagentur Dr. Gerd Wagner/Marco).

Titelbild Broschüre: Die Zugspitze, gesehen vom Hohen Gang bei Ehrwald (Wolfgang Heitzmann).

Fotos: Herbert Mayr (Seite 32), Peter Muser (37), Regina Schaber (1 Seilbahn, 3, 4/5, 7, 28), alle Übrigen von Wolfgang Heitzmann.

Text: Herbert Mayr (Tour 8), Siegfried Garnweidner/Barbara Hörmann (Touren 5, 7), Società Archeologica Claudia Augusta (Seite 8/9), Wolfgang Heitzmann.

Auflage A5

Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Folder) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an: Tel. + +43(0)512/265561-0, E-Mail: verkauf@kompass.at

Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berichtigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft.

Bitte senden Sie diese an:

KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich,
Fax: + +43 (0)512/265561-8,
E-Mail: kompass@kompass.at

Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.

Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.



KOMPASS

10 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zehn der schönsten Wander- und Bergtouren rund um die Zugspitze und die Mieminger Kette vor. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die Nummer jeder Route in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden Anforderungen gibt:

BLAU: Hier handelt es sich um gut angelegte Wege ohne echte Gefahrenstellen, die auch für „EinsteigerInnen“ gut geeignet sind. Das schließt allerdings kräftige Steigungen nicht aus. Die meisten dieser Routen sind ausreichend beschildert und markiert.

ROT: Diese Wege und Pfade führen mitunter schon durch anspruchsvolleres Gelände, können also steil, steinig und nach Regen sehr rutschig sein. Kurze ausgesetzte Passagen erfordern Trittsicherheit.

SCHWARZ: Hier finden Sie lange und anspruchsvolle Bergtouren, die in hochalpines Gelände führen. Rechnen Sie mit ausgesetzten und – je nach den Verhältnissen – gefährlichen Passagen. Entsprechende Kondition, Schwindelfreiheit und alpine Erfahrung werden vorausgesetzt.

NOTFALL / WETTER

Alpines Notsignal: Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen – also alle zehn Sekunden – ein hörbares oder sichtbares Zeichen (Rufen, Pfeifen, Blinken, Winken) gegeben. Dazwischen folgt jeweils eine Minute Pause. Die Antwort kommt mit drei Zeichen pro Minute.

Alpine Notrufnummern

Europaweit/Per tutta l'Europa/Europe-wide 112
Bayern/Baviera/Bavaria 19222
Frankreich/Francia/France 18
Italien/Italia/Italy 118
Österreich/Austria/Austria 140
Schweiz/Svizzera/Switzerland 1414

Bergwetter

Wettertelefon des Deutschen Alpenvereins: ++49(0)89/295070.
www.alpenverein.de/wetter
www.zamg.ac.at

Die angegebenen Gehzeiten sind natürlich nur unverbindliche Richtwerte – manche werden sie problemlos unterbieten, andere lassen sich unterwegs vielleicht mehr Zeit. Für alle hier vorgestellten Routen benötigen Sie feste Wanderschuhe mit Profilgummi-sole sowie wind- und regendichte Kleidung – bei einem Wettersturz kann es auch mitten im Sommer empfindlich kühl werden. Was sonst noch im Rucksack sein sollte: Reservewäsche zum Wechseln, etwas Proviant, genug Getränke, eine Trillerpfeife fürs alpine Notsignal und eine kleine Tourenapotheke.

Wankspitze, 2209 m

Kleiner Gipfel, große Aussicht!

Ausgangspunkt: Gasthof Arzkasten, ca. 3 km nordwestlich von Obsteig, 1151 m.

Charakter: schöne Bergwanderung auf problemlosen, gut beschilderten Wegen und Steigen.

Gehzeit: zum Lehnberghaus 1 h, auf den Gipfel 2 h, Abstieg 2 h.

Einkehr: Lehnberghaus.

Viele Steige für Bergwanderer gibt's nicht auf der schroffen Südseite der Mieminger Kette, die wie eine Mauer über dem sonnengesegneten Mieminger Plateau steht. Erst bei genauerem Hinsehen entdeckt man einen Vorgipfel, der entspanntes Wandervergnügen verspricht: die Wankspitze. Die Skibergsteiger kennen und schätzen ihre Wiesen- und Latschenhänge seit langem, und 1985 zog man sogar einen kleinen, aber feinen Klettersteig über ihren felsigen Nordgrat. Wie

Die Mieminger Kette hoch über Obsteig.



immer man heraufkommt: Der Ausblick unterm Gipfelkreuz ist überraschend weit, und der fehlende „Durchblick“ nach Norden wird durch die Wucht der Griesspitzen, die direkt gegenüber „in Augenhöhe“ aufragen und – wer hätte das gedacht? – sogar einen kleinen, spaltigen Gletscher bergen, mehr als kompensiert.

Der erste Wegabschnitt zum Lehnberghaus verläuft auf einer Forststraße taleinwärts zu einer Brücke, von der man entweder rechts auf dem Fahrweg oder geradeaus neben dem Lehnbergbach weitergehen kann; in diesem Fall steigt man erst ganz hinten rechts auf einem Pfad zur gastlichen Herberge an. Der zweite Routenabschnitt zeigt sich als Waldsteig, der genau nach Osten durch Schneisen und Lichtungen auf einen Sattel mit einer Lacke emporführt. Hier nach links und auf einem schütter bewaldeten Rücken hoch über dem Mieminger Plateau ins freie Wiesen- und Latschengelände. Rechts durch eine Rinne – das „Kanonenrohr“ – auf eine Anhöhe („Griesiges Eck“). Links in eine Mulde, durch die man zum Gipfelkamm ansteigt. Links daneben zum nahen Gipfelkreuz hinauf.

Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Straßbergklamm – Neue Alplhütte

Überraschungen unter der Mieminger Kette

Ausgangspunkt: Telfs, 634 m. Parkmöglichkeit in der Südtiroler Siedlung nördlich des Ortszentrums.

Charakter: interessante Schlucht- und Almwanderung auf breiten Wegen und schmalen Steigen, stellenweise durch abschüssiges Gelände (Trittsicherheit ist notwendig).

Gehzeit: zum Straßberghaus 2 h, zur Neuen Alplhütte 1 h, Abstieg 2 – 2,5 h.

Einkehr: Straßberghaus, Neue Alplhütte.

Die unübersehbare Hohe Munde bildet den östlichen Eckpfeiler der Mieminger Kette. Buchstäblich in ihrem Schatten verbirgt sich eine kleine Schlucht, im „Hinterland“ von Telfs, durch die man ins Almgebiet südwestlich des gewaltigen Berges gelangt. Dort lockt das Straßberghaus mit bodenständigen Köstlichkeiten, während die weiter oben gelegene Alplhütte die größten Tortenstücke weit und breit offeriert. Wir gehen zunächst rechts an den Werksanlagen der Firma Thöni vorbei und auf der Asphaltstraße zum Kraftwerk am Beginn der Straßbergklamm. Dort links über den Bach und dann auf dem schmalen Pfad in den felsigen Schlund hinein. Stellenweise auf neu trassierten und ausgebauten Wegabschnitten, Treppen und Stegen geht es hoch über dem Wildbach und unter bizarren Felsstürmen dahin. Schließlich erreicht man die „Hex-Ranch“ und das obere Kraftwerk, von dem man rechts auf einem Waldweg zu einer Unterstandshütte hinaufwandert. Dort links abbiegen, bald darauf über den Schutt der Gießlehn und zu einer Forststraße empor. Links zur Wiese, auf der das Straßberghaus mit seiner Kapelle steht (schöner Blick zur Hohen Munde). Auf der Straße weiter talein, bis links der steinige Karrenweg zum Alphas abzweigt. Im Wald hinter diesem Schutzhaus empfängt Sie die Neue Alplhütte.

Auf derselben Route zum Straßberghaus und zur Unterstandshütte zurück, dort jedoch geradeaus auf der Forststraße oder auf dem Steig Nr. 811 weiter. Am Waldrand vor dem Berggasthof Lehen – hier gibt's wiederum die größten Schnitzel von Telfs – rechts in einen Waldgraben hinab und durch die neue Siedlung zum Ausgangspunkt zurück.



Mit dem Bike zum Straßberghaus.

Meilerhütte, 2375 m

Blick ins Alpenvorland

Ausgangspunkt: Leutasch, Hotel Hubertushof im Ortsteil Reindlau, 1050 m.

Charakter: sehr eindrucksvolle Hüttenwanderung in hochalpinen Umgebung, gut beschilderte Pfade.

Gehzeit: Aufstieg 4 h, Abstieg 3 h (auf die Partenkirchner Dreitorspitze 1,5 h, Abstieg 1 h).

Einkehr: Meilerhütte.



Start: die Leutasch unter dem Öfelekkopf.

Die Tour führt Sie in eine alpine Urlandschaft im Osten des Wettersteingebirges: Ohne große technische Probleme gelangen Sie durch eine Schlucht zu einem seltsam schrägen Karstplateau, über dem glatte Felswände emporragen. Beim Hüttenziel überrascht zudem der Blick ins Garnischer Gebiet.

Wir gehen vom Hotel Hubertushof links über den Parkplatz, der oberhalb der Hauptstraße liegt, und auf einer Schotterstraße zum Waldrand (Gatter). Dahinter überquert man einen Forstweg. Stets der Beschilderung „Meilerhütte“ folgend ins Tal und neben dem Bachbett am Auslauf des Bergtals zur nächsten Abzweigung: links zu einem breiteren Weg hinauf und auf diesem nach rechts. Um eine Geländekante herum und – kurz absteigend – in den tief eingeschnittenen Talgrund. Kurz darauf links in Serpentina durch Gebüsch empor, unter den Felswänden nach rechts zu einer kleinen Anhöhe (Schönegg) und von dort links in Kehren in ein Kar hinauf. Bald liegt das Leutascher Platt mit seinen schräg abfallenden Karstplatten unter den beiden Dreitorspitzen frei vor uns: Wir queren rechts zu den rötlichen Felsen des Mustersteins hinüber und steigen durch das steile Schuttgelände unter den Törlspitzen zum „Gatterl“ an der tirolerbayerischen Grenze an. In dieser von senkrecht gestellten Felschichten umrahmten Scharte steht die Meilerhütte, die Nummer 2 im Ranking der höchstgelegenen Hütten Deutschlands. Abstieg auf der gleichen Route.

Schwindelfreie BergsteigerInnen könnten eine Ersteigung der 2633 m hohen Partenkirchner Dreitorspitze ins Auge fassen: Der Hermann-von-Barth-Steig führt erst durch Schutt zum Wandfuß und dann – durch Sicherungen entschärft – durch steiles Fels- und Schrofengelände auf ihren aussichtsreichen Westgipfel.

Ederkancel, 1184 m

Auf dem Waldlehrpfad zum Lautersee

Ausgangspunkt: Mittenwald, 913 m. Parkmöglichkeit beim Bahnhof, am Dekan-Karl-Platz vor dem Ortszentrum oder neben der Innsbrucker Straße (Richtung Scharnitz).

Charakter: einfache Bergwanderung auf gut beschilderten Wegen.

Gehzeit: 2,5 – 3 h (Abstecher zum Ferchensee ca. 2 h hin und retour).

Einkehr: in Mittenwald, am Lauter- bzw. am Ferchensee und auf der Ederkancel.

Eine Wanderung für alle Jahreszeiten: Im Frühling umrahmt frisches Grün die Aussicht zum Karwendel und zur gegenüber aufragenden Wettersteinspitze, im Sommer freut man sich auf ein Bad unterwegs, im Herbst finden die Tafeln des Waldlehrpfades besonderes Interesse – und wenn nicht allzu viel Schnee liegt, lohnt sich die Runde auch im Winter. Wie auch immer, man spaziert zunächst ins herausgeputzte Zentrum des Geigenbauerortes. Vom Obermarkt kommend, gehen wir vor der Pfarrkirche links zum Prof.-Schreyögg-Platz und links in den Ortsteil „Im Gries“. Auf der Laintalstraße erreichen wir den Beginn des Waldlehrpfades, auf dem wir ins romantische Laintal gelangen. Dieses verengt sich bald zur Schlucht: Wir kommen an einem Wasserfall vorbei, steigen über Stufen an und wandern dann gemütlich zum Lautersee. Links davon führt der Naturlehrpfad auf einem Holzsteg durchs Moor, rechts begleitet eine Schotterstraße das Ufer, vorbei am Bad und an drei Gaststätten mit Traumblick zum Karwendel. Von seiner südöstlichen Bucht – nahe einer Holzhütte am Ufer – steigt der Naturlehrpfad zu einer Abzweigung an: rechts zur nahen Asphaltstraße, die überquert wird – dann geht es nach der beschilderten Route zur Ederkancel hinauf. Die Grenze zwischen Deutschland und Österreich zieht mitten durch die Terrasse des Gasthauses. Auch im Abstieg folgen wir dem Naturlehrweg, der nun als schmaler, aber sehr aussichtsreicher Steig Richtung Mittenwald hinabzieht. Weiter unten erreicht man einen quer verlaufenden Weg, auf dem man rechts zur Leutascher Straße (Schießstätte) gelangt. Links nach Mittenwald hinunter.

Wer die Wanderung verlängern und mit einem weiteren landschaftlichen Höhepunkt aufwerten möchte, kann vom Lautersee einen Abstecher zum benachbarten Ferchensee unternehmen (und auch diesen umrunden). Ein anfangs recht steiler Weg führt über eine Anhöhe hinüber, an seinem Ufer zu Füßen der Ferchenseewände laden zwei Einkehrstationen zur Rast ein.



Ziel: der Ferchensee gegen das Karwendel.

Zugspitze, 2962 m

Klamm, Gletscher, Klettersteig

Ausgangspunkt: Hammersbach bei Garmisch-Partenkirchen, 760 m. Parkplatz ca. 0,5 km vor Hammersbach oder beim Bahnhof der Zugspitzbahn.

Charakter: sehr abwechslungsreicher Aufstieg durch eine Klamm, über Geröll und Schnee, zuletzt ein mit Stahlseilen gesicherter Felsdurchstieg. Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und beste Kondition sind Voraussetzung. Nur bei sicherem Wetter begehen!

Gehzeit: auf den Gipfel 7 – 8 h, Abfahrt mit der Bahn.

Einkehr: Höllentalangerhütte, Münchner Haus.

Wer kennt sie nicht, die Zugspitze? Sie steht bei vielen Bergsteigern auf der Wunschliste und es führen mehrere Wege hinauf. Einer der schnellsten und wohl auch abwechslungsreichsten Zustiege ist der durch das Höllental.

Wie bei Tour 16 geht es durch die Höllentalklamm zur Höllentalangerhütte. Wer keine kleine Pause für ein zweites Frühstück einlegen möchte, lässt die Hütte links liegen und folgt dem Weg über eine Brücke Richtung Talschluss. Der Weg steigt nun stetig auf der rechten Talseite an, und man fragt sich langsam, wo er wohl weitergehen wird. Zuerst ist noch ein guter Steig erkennbar, der später in Schroffengelände übergeht, und zahlreiche Steigspuren führen nach oben. Sie alle kommen bei leiterähnlichen Eisenstiften zu-



sammen. Kurz darauf erreichen wir das „Brett“. Dies ist die erste Schlüsselstelle dieser Tour. Stahlstifte, die in die absolut glatte Wand gebohrt sind, ermöglichen das Weiterkommen. Kurz nach diesem alpinistischen Erlebnis wird das Gelände wieder etwas flacher, und man hat einen Blick auf das, was einen als Nächstes erwartet. Durch Geröll führt uns der Weg nun im Zickzack an den Fuß des Höllentalferners. Um diesen zu überqueren, können je nach Jahres- und Tageszeit Grödel sehr hilfreich sein. In einem leichten Rechtsbogen queren wir das Dauerschneefeld zum Einstieg des Klettersteigs, der letzten Herausforderung in diesem Anstieg. Gerade an sehr belebten Tagen ist ein Helm sehr zu empfehlen. Mehr als eine Stunde müssen wir über die guten Griffe und Tritte kraxeln, bis der Gipfel zum Greifen nahe ist. Während dieser Kletterpartie laden auch immer wieder die großartigen Tiefblicke Richtung Eibsee zu einer kurzen Verschnaufpause ein. Aber nicht zu lange, der nächste wartet schon hinter uns. Am Ausstieg des Klettersteiges halten wir uns rechts in Richtung Gipfelkreuz. Ab hier sind es nur noch wenige Meter und wir stehen auf dem höchsten Punkt Deutschlands. Wer nicht auf dem Anstiegsweg absteigen will, schwebt in 10 Min. mit der Gondelbahn hinunter zum Eibsee und fährt mit dem Bus zurück nach Hammersbach.

Links: Tiefblick von der Zugspitze aus „Platt“ mit dem Schneeferner-Rest.

HIGH LIFE: WEITERE KLETTERSTEIGE

Freiung-Höhenweg:

einfache, gesicherte Route von der Nördlinger Hütte über Seefeld zum Solsteinhaus (4 – 4,5 h).

Martinswand, Kaiser-Max-Steig:

sehr schwieriger Sportklettersteig, der Klettererfahrung voraussetzt; Slicks vorteilhaft (3 – 3,5 h, gesicherter Abstieg 1,5 h.).

Zugspitze, Westweg:

einfacher Klettersteig von der Wiener Neustädter Hütte aus (2,5 h, von Ehrwald 5 h).

Jubiläumsgrat:

Der längster Grat-Klettersteig Deutschlands führt von der Zugspitze über die Höllentalspitzen und die Alp-spitze zum Osterfelderkopf (Bergstation der Alpstzpbahn): schwierig, mit Kletterpassagen im II. Grad, insgesamt 7–9 h.

Hoher Gang:

leichter, gesicherter Steig von Ehrwald zum Seebensee (2 h).

Seeben-Klettersteig: sehr schwierig, direkt neben einem Wasserfall zur Seebenalm (2 h).

Tajakante: sehr schwieriger Klettersteig von der Seebenalm auf den Vorderen Tajakopf (3,5 h).

Wankspitze-Klettersteig:

im Süden der Mieminger Kette, mittelschwer, 2 h vom Lehnberg-haus.

Thannerl: Werner-Rietzl-Steig ab Heiterwang, leicht (3–4 h).

Gartner Wand: einfache, gesicherte Route von der Grubigsteinhütte (1 h).

Kurze gesicherte Wegabschnitte findet man auch auf dem **Tegelberg** und beim „Fenster“ unter der **Hochplatte**, am **Säuling** sowie zwischen der **Seefelder Spitze** und der **Reither Spitze**.

Die Fernpass-Seenwanderung

Auf den Spuren der Römer und der Salzhändler

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Schloss Fernstein, 980 m. Wer nach Biberwier wandert, kehrt per Bus zurück.

Charakter: historisch und landschaftlich gleichermaßen interessante Wanderung auf problemlosen und gut beschilderten Wegen, jedoch mit stellenweise steilen Auf- und Abstiegen.

Gehzeit: zum Fernpass 1,5 h, retour 1 h (von Fernstein nach Biberwier 2,5 h).

Einkehr: Gasthof Schloss Fernstein, Gasthöfe an der Fernpass-Straße, Kiosk am Weißensee.



Der Fernsteinsee samt Schloss.

Diese Tour führt Sie nicht nur zu wunderbaren Seen, die durch einen gewaltigen Bergsturz entstanden sind, sondern auch durch 2000 Jahre Verkehrsgeschichte. Vom Kiosk am Parkplatz vor der Brücke führt rechts ein Weg zum Fernsteinsee. Seinem Ostufer entlang (links gelangt man über eine Brücke auf seine Insel mit der Ruine Siegmundsberg). Bei der Wegteilung am Nordufer nach rechts: Auf den Spuren der Römerstraße gelangen wir zum nahen Samerangersee. Danach links abzweigen und bergauf zur Fernpass-Bundesstraße, die überquert wird. Dann geht es auf einem steilen Weg in einen Graben und zum kleinen Schanzlsee. Rechts über den See-Abfluss und unterhalb der Bundesstraße zur Einmündung einer Forststraße. Auf dieser über den Bach zu einer Abzweigung, dort rechts und nochmals über eine Brücke. Dem Bachbett entlang, bis man über eine Rechtskurve zur Fernpasshöhe gelangt. Der Rückweg erfolgt bis zum Schanzlsee auf der gleichen Route. Dort jedoch rechts abzweigen und auf dem „Römerweg“ – in Wahrheit handelt es sich um die historische Trasse der Salzstraße – durch den steilen, felsigen Hang zum Schloss Fernstein hinab. Dort links ins Tal und nach der Kapelle links auf einer Schotterstraße zum Parkplatz. Wer nach Norden weiterwandert, geht am besten nach dem Schanzlsee scharf rechts auf der Forststraße zur Fernpass-Straße hinauf, folgt dieser kurz nach rechts und wandert dann auf der links abzweigenden Forststraße durch den Wald aufwärts. Dabei handelt es sich um den „Stuckweg“, einen Teil der alten Straße „über den Fern“. An der ersten Abzweigung vorbei, bei der zweiten links weiter (rechts findet man etwas unterhalb noch Relikte der Römerstraße) und über eine Anhöhe zur Bundesstraße, die hier nochmals überquert wird (Parkplatz Zugspitzblick). Auf einer Forststraße abwärts, dann rechts auf einem Weg zum Blindsee hinunter und seinem Nordufer entlang. Links auf dem Blindseeweg über eine Anhöhe, eine einmündende Forststraße ignorieren und bei der nächsten Wegteilung rechts zum Mittersee. Kurz weiter zur Bundesstraße, nach deren Unterführung man zum Parkplatz beim Weißensee gelangt. Auf dem Lärchenweg (Via Claudia Augusta) nach Biberwier.

Daniel, 2340 m

Zum König der Ammergauer Alpen

Ausgangspunkt: Eisenbahnbrücke bei Ehrwald, 964 m.

Charakter: stramme, aber sehr beliebte Tour – streckenweise steil, am Gipfelgrat etwas ausgesetzt. Der Abstieg oberhalb dem Kärle ist wesentlich anspruchsvoller und bei Schneelage gefährlich!

Gehzeit: Aufstieg 3–3,5 h, Abstieg 2–2,5 h.

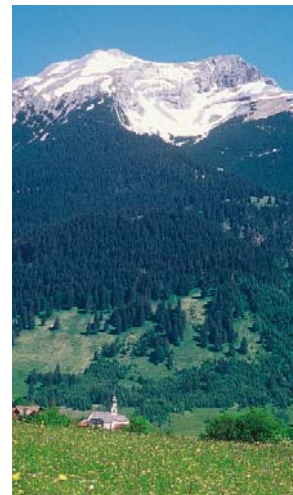
Höhenunterschied: 1390 m.

Einkehr: Tufftalm.

Der Daniel ist eine recht kühne Berggestalt, die sich hoch über dem Ehrwalder Becken erhebt. Er bildet den südöstlichsten Gipfel der Ammergauer Alpen und er ist die Aussichtswarte zur Zugspitze schlechthin. Die schönen Gipfelblicke reichen aber auch noch weit in die Lechtaler Alpen und zur Mieminger Kette.

Von der Eisenbahnbrücke südlich der Ehrwalder Schanz auf der Teerstraße steil hinauf und schon in der zweiten Kehre nach links zum breiten Weg. Auf diesem nach Westen und an beschilter Stelle nach rechts zum Tufftalmsteig, der nach Nordwesten ansteigend zum Tufftalm führt. Dort zweigen wir auf einen schmalen Fahrweg ab, der gegen Nordwesten ansteigt. An beschilter Stelle wird der breite Weg nach rechts verlassen, um auf gutem Steig durch Wald und freie Lichtungen gegen Nordwesten zu einer Schulter aufzusteigen, wo ein kleines Kreuz und wieder Wegtafeln stehen. Das ist der Grüne Ups – wenn man so will, das erste Gipfelziel. Am Grünen Ups schwenkt die Route rechts ab und steigt ziemlich steil durch Legföhren und Geröllfelder gegen Nordosten zur Upsspitze an. Von dort sieht man schon recht gut zum Daniel hinauf. Der weitere Aufstieg fällt nun ein wenig ab, ehe der felsige Gipfelgrat erreicht wird. Man überschreitet diesen Grat mit entsprechender Vorsicht gegen Osten und steht schon bald darauf neben dem großen Gipfelkreuz.

Wer nicht am Aufstiegsweg absteigen will, kann sich etliche Varianten aussuchen, aber alle führen erst einmal über den Gipfelgrat zurück. Eine schwenkt schon vor der Upsspitze, etwa an der tiefsten Stelle des Gratrückens, nach links und fällt nach Süden in steilen Schutthängen ab. Dann führt sie über einen steilen Rücken, westlich des Kärles durch Legföhren und Wald abwärts und erreicht unter der Tufftalm die Aufstiegsroute, auf der man zum Ausgangspunkt zurückgeht. Eine weitere, aber sehr lange Alternative biegt unter der Upsspitze rechts ab und dreht vor dem Büchsentaljoch abermals nach rechts, um durch weite Schutthalden ins Meirtlloch zu queren. Von dort kann man über das Meirtl, den Althüttenboden und die Häselgöral zum Loisach absteigen, um neben ihr zum Ausgangspunkt zurückzuwandern.



Der Daniel über Lermoos

Galtjoch, 2109 m

Ein Glanzstück der nördlichen Lechtaler Alpen

Ausgangspunkt: Weißenbach am Lech, 885 m, Bushaltestelle bei der Kirche.

Charakter: lange, aber abwechslungsreiche Bergwanderung auf gut beschilderten Forst- und Alpwegen sowie Pfaden; kurzer Steilaufstieg in den Sattel vor dem Galtjoch; Ausdauer erforderlich.

Gehzeit: zur Raazalpe 3,5 h, auf das Galtjoch 1,5 h, Abstieg 4 h.

Höhenunterschied: 1230 m.

Einkehr: Raazalpe.



Das Galtjoch ist auch im Winter ein Erlebnis.

An der Kreuzung am Ende der Steigung richten wir uns ebenfalls nach der Beschilderung „Raazalm“. Bald genießen wir die Schau zu den Gipfeln der Liegfeistgruppe sowie einen kitschigen Tiefblick in die wilde Schlucht des Rotlechs. Nach einer gemütlichen Bummel durch das flache Hochtal erreichen wir den Rotlech-Stausee. Das Schild „Ehenbichler Alm“ weist uns über die Staumauer. Ein Stück geht's dem Ostufer entlang, dann beginnt der Alpweg wieder anzusteigen. Nach einigen Serpentin entlässt uns der Wald ins freie Weidegebiet der Raazalpe. Ein wenig östlich davon steht die Reuttenner Hütte. Schon hier lohnt sich der Blick auf die Lechtaler Gipfel, den über dem hinteren Rotlechtal aufragenden Thaneller, die Berwanger Grasberge und das Gezackte der Tannheimer Berge, die jenseits des Gaichtpasses aufragen. Zurück zur letzten Gabelung, kurz auf der Almstraße weiter und dann rechts auf dem Steig Nr. 613 in zunehmender Steigung über den Weidehang unter den Westabstürzen der Abenaspitze. So gelangt man in den Sattel vor diesem Vorgipfel, aus dem man rechts über den bequem gangbaren Nordost Rücken auf das Galtjoch ansteigt. Herrlicher Blick zur Zugspitze!

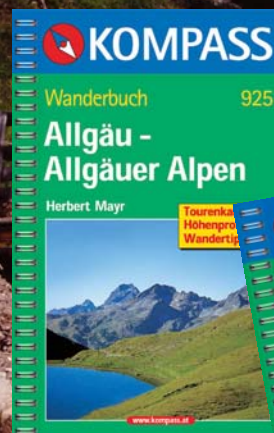
Zurück auf der gleichen Route. Bei entsprechenden Konditionsreserven und genügend Zeit fasst man vielleicht noch die anschließende Überschreitung der Vorderen und Hinteren Steinkar Spitze zur mächtigen Knittelkar Spitze ins Auge: Der pfiffig angelegte Reuttenner Höhenweg überrascht mit luftigen Klettersteigeinlagen.

Das grüne Galtjoch ist ein herrlicher, leichter Aussichtsberg im Osten der einsamen Liegfeistgruppe, inmitten eines schier endlosen Gipfelmeeres. Wir folgen dem Mühlbachweg und gehen durch die Bundesstraßen-Unterführung zur Lechbrücke. Auf der anderen Seite des Flusses nehmen wir den Fußgängerweg neben der Straße und später den kurzen Pfad Richtung Rieden. An der Kreuzung am Ortsanfang folgen wir dem Wegweiser „Reuttenner Raazalm“ und wandern auf einem merklich ansteigenden Forstweg in wenigen Kurven durch den Nadelwald bergan.



Augenblicke genießen

Natur erleben



Heiterwanger See – Plansee

Per pedes und mit dem Schiff

Ausgangspunkt: Heiterwang, Hotel Fischer am See, 979 m.

Charakter: einfache, aber lange Wanderung auf flachen Seeuferwegen, die mit Hilfe des Linienboots abgekürzt werden kann; Rückfahrt vom Hotel Forelle per Boot (Anlegestellen auch beim Seespitz und beim Fischer am See, Bedarfshaltestelle an der Engstelle zwischen dem Heiterwanger See und dem Plansee).

Gehzeit: zur Engstelle zwischen den beiden Seen 30 Min., zum Hotel Forelle 1,5 – 2 h (Abstecher zum Hotel Seespitz und retour ca. 45 Min.).

Höhenunterschied: gering.

Einkehr: Hotel Fischer am See, Hotel Forelle, eventuell Hotel Seespitz.

Wie Fjorde glitzern der Heiterwanger See und der größere Plansee unter den felsigen Gipfeln der Ammergauer Alpen in der Sonne. Wir starten beim Fischer am See, den man von Heiterwang mit dem Auto erreicht (zu Fuß ca. 30 Min.). Kurz davor, an der Brücke, beginnt der Norduferweg, der im sanften Auf und Ab durch die bewaldeten Hänge des Tauern-Massivs dem Heiterwanger See entlangführt. Bald erreicht man die Brücke am Übergang zum Plansee, wo sich das Gewässer auf einen schmalen Durchlauf verengt. Geradeaus geht es neben dem Plansee zum Seespitz, den man ab Reutte auch mit dem Auto erreicht. Wir gehen jedoch über die Brücke und zweigen danach links ab (rechts gelangt man zur nahen Mündung des wildromantischen Pitzentals, durch das man ein Stück ins Massiv des Daniels vordringen könnte). Bald erreichen wir über eine Halbinsel das Südufer des Plansees. Nun wandern wir auf dem Panoramaweg der Wasserfläche entlang bis in den Seewinkel, wo von rechts eine Forststraße einmündet. Links zum nahen Kiosk „Seeblick“ beim Campingplatz und zum Hotel Forelle an der Planseestraße (die Musteralm liegt etwas dahinter).

Im Schlauchboot über den Plansee: Blick von der Seespitze zur felsigen Hochschrutte.



Spezialitäten!

KOMPASS Küchenschätze

DEUTSCHLAND

- 1708 Bayerische Schmankerl
- 1711 Spezialitäten aus Mecklenburg und Vorpommern
- 1712 Spezialitäten aus Schleswig-Holstein und aus Hamburg
- 1713 Spezialitäten aus Thüringen
- 1714 Schwäbische Spezialitäten
- 1715 Fränkische Spezialitäten
- 1727 Berliner Spezialitäten

ÖSTERREICH

- 1700 Österreichische Spezialitäten
- 1702 Österreichische Weihnachtsbäckerei
- 1703 Tiroler Spezialitäten
- 1704 Salzburger Spezialitäten
- 1705 Kärntner Spezialitäten
- 1706 Vorarlberger Spezialitäten
- 1707 Steirische Spezialitäten
- 1709 Wiener Spezialitäten
- 1710 Österreichische Mehlspeisen
- 1736 Das kleine Österreichische Kaffeebuch

ITALIEN

- 1701 Südtiroler Spezialitäten
- 1737 Spezialitäten aus der Toskana
- 1746 Das kleine Südtiroler Speckbuch
- 1754 Südtiroler Backrezepte

VERSCHIEDENE THEMEN

- 1720 Knödel
- 1721 Natur-Heilschnäpse, Magenbitter und Liköre
- 1723 Heilkräuter für Leib und Seele
- 1724 Das kleine feine Backbuch
- 1725 Alte Hausmittel
- 1726 Pasta, Pizza und Risotto
- 1728 Aufläufe, Gratins, Quiches und Tartes
- 1729 Strudel & Blätterteig
- 1730 Das kleine Fischkochbuch
- 1731 Das kleine bunte Salatbuch
- 1732 Das kleine Pilzkochbuch
- 1733 Das kleine Käsekochbuch
- 1734 Vegetarisch Kochen
- 1735 Das kleine Buch vom Brotbacken
- 1738 Das kleine Buch vom Grillen
- 1739 Das kleine Buch vom Einmachen
- 1740 Köstliche Desserts
- 1741 Feine Suppen und Eintöpfe
- 1742 Das kleine Kürbis-Kochbuch
- 1744 Das kleine Buch der Schokolade
- 1745 Das kleine Kochbuch mit Bärlauch, Knoblauch & Zwiebel

Ins Reich der Coburger Hütte

Zugspitz-Panorama mit Variationen

Ausgangspunkt: Ehrwald, Talstation der Ehrwalder Almbahn südöstlich des Ortszentrums, 1108 m. Auffahrt mit der Seilbahn zur Ehrwalder Alm, 1502 m.

Charakter: abwechslungsreiche Bergwanderung auf Forststraßen und gut markierten Pfaden. Der Gipfelaufstieg zum Drachenkopf und der Abstieg über den gesicherten „Hohen Gang“ sind „schwarze“ Touren, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordern.

Gehzeit: Ehrwalder Alm – Seebenalm 1,5 h, weiter zum Seebensee 20 Min., Aufstieg zur Coburger Hütte 1–1,5 h, weiterer Abstieg 2 h; von der Coburger Hütte auf den Drachenkopf 1–1,5 h, Abstieg 45 Min.; auf dem „Hohen Gang“ nach Ehrwald 2–2,5 h.

Höhenunterschied: Ehrwalder Alm – Coburger Hütte 450 m, Coburger Hütte – Drachenkopf 390 m, Abstieg von der Coburger Hütte nach Ehrwald 880 m.

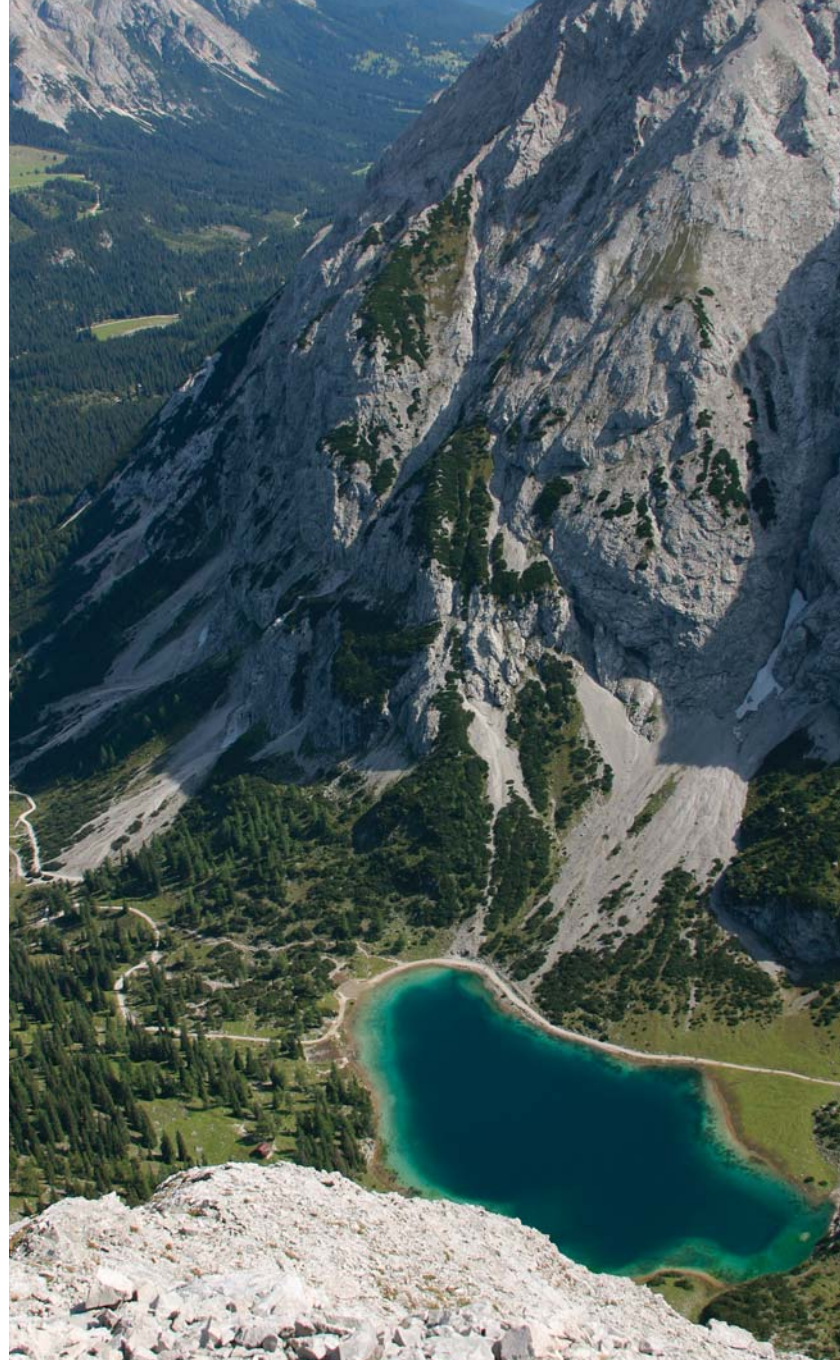
Einkehr: Ehrwalder Alm, Seebenalm, Coburger Hütte.



Oben: die Sonnentipf bei Ehrwald im Abendrot.
Rechts: „Seeblick“ von ihrem exponierten Gipfel.

Hoch über dem Ehrwalder Becken zieht ein Felsgipfel alle Blicke auf sich: die 2417 m hohe Sonnentipf, ein spektakulär zugespitzter Felsmonolith, der sogar dem nahen Zugspitzmassiv die Schau stiehlt. Er ist nicht einfach zu ersteigen, doch auch sein Umfeld wartet mit einer Fülle landschaftlicher Besonderheiten auf. Als günstigster Ausgangspunkt erweist sich dabei die Ehrwalder Alm im Süden des massigen Zugspitzmassivs. Die Gondelbahn erspart Ihnen etliche Höhenmeter und gewährt einen entspannten Start zur Wanderung ins Reich der Coburger

Hütte, die im westlichen Bereich der Mieminger Kette zu einem Besuch verlockt. Zunächst wandern wir von der Bergstation auf einer Schotterstraße an der Ehrwalder Alm vorbei, biegen unterhalb der Sattelhöhe rechts ab und wandern in sanftem Anstieg nach der Markierungsnummer 813 zu „Ganghofers Rast“ (Unterstandshütte). Hier mündet die Straße von Leutasch durch das Gaistal ein, die am nahen Igelsee vorbeiführt (man erkennt das kleine Gewässer zwischen den Bäumen in der Tiefe). Geradeaus und nun etwas abwärts weiter, bis links ein Wanderweg abzweigt. Er führt eindrucksvoll am Fuß des Vorderen Tajakopfs zur Jausenstation Seebenalm. Von dort geht es wieder auf der Almstraße bzw. einem Abkürzungsweg zum Abfluss des Seebensees hinauf. Wenn Sie nun dem Ostufer entlangwandern, genießen Sie bald die prachtvolle Sicht übers Wasser zum Wettersteingebirge. Zuletzt geht es auf dem Steig Nr. 812 in den Talschluss und dann in vielen Kehren zur Coburger Hütte hinauf. Erst vor der Eingangstür bemerkt man den runden Drachensee, der 43 m tiefer im Kar hinter dem Schutzhaus glitzert.



Die bestens geführte Alpenvereinschütte empfiehlt sich als Stützpunkt für anspruchsvolle Bergtouren – z. B. auf den 2303 m hohen Drachenkopf, der sich zwar noch etwas nördlich des höheren Hauptkamms erhebt, aber einen atemberaubenden Tiefblick zum Drachensee verschenkt. Die Aufstiegsroute folgt anfangs dem Weg Nr. 814 zur Biberwierer Scharte, zweigt aber bald links ins Kar ab und schlängelt sich südwärts in eine Einsattelung empor. Drehen Sie sich dabei öfters um – die Sonnenspitze zeigt sich auch von dieser Seite in makelloser Schönheit. Der finale Gratanstieg erfordert solide Schwindelfreiheit und vor allem einen sauberen Tritt im bröseligen Schrofengestein; hinter dem Kreuz ermöglicht eine winzige Felsplattform sogar ein kleines Gipfelnickerchen.

Wer den Drachenkopf ohne Knieschlottern schafft, braucht sich auch vor dem „Hohen Gang“ nicht zu fürchten: Der schon in alter Zeit begangene Jagdsteig zweigt beim Abfluss des Seebensees links ab, zieht über eine kleine, mit zerzausten Bäumen und Legföhren bewachsene Anhöhe und schlängelt sich in kühner Routenführung – teils entlang von Drahtseilsicherungen – durch die steile Fels- und Schrofenflanke unterhalb der Sonnenspitze abwärts. Warum wir diesen Pfad, den man von oben vielleicht mit gemischten Gefühlen betrachten mag, im Abstieg empfehlen? Es ist nicht so schlimm, wie es aussieht – und der allgegenwärtige Blick zum Wettersteingebirge krönt jede Tour im Reich der Coburger Hütte! Unten im Wald empfängt Sie ein breiter Pfad, der Sie zum Alten Mühlenweg hinableitet: Rechts geht's zur nahen Talstation der Seilbahn, während Sie links ins Ortszentrum von Ehrwald hinabschlen dern könnten.

*Ein „Kalendermotiv“ aus den Tiroler Bergen:
Die Zugschutzhütte spiegelt sich im Seebensee.*



Immer oben!

Höhen- und Weitwanderwege

Lang gezogene Bergkämme sind nicht überall eine Garantie für genussvolle „Höhenflüge“: Das Wettersteingebirge drängt den **Nordalpinen Weitwanderweg 01** beispielsweise nach Süden ab, sodass er, bei Scharnitz (I 3) aus dem Karwendelgebirge kommend, westwärts am Fuß der Berge weiterführt. Zunächst geht es über den Hohen Sattel unter der schroffen Arnspitze ins breite Tal der Leutasch hinüber, dann folgt die landschaftlich wunderbare Wanderung durch das lange Gaistal und über die Ehrwalder Alm nach Ehrwald. Weiters schlängelt sich die Weitwanderoute, die den Neusiedler See mit dem Rheintal verbindet, über das Alm- und Skigebiet unter dem Grubigstein zum Fernpass. Erst von dort macht sie sich wieder auf, die Berge zu überqueren – in diesem Fall die Lechtaler Alpen. Etwas einfacher ist übrigens der bayerische „Nachbar“ des Nordalpinen Weitwanderwegs zu begehen: Der **Maximiliansweg** führt quer durch das „blau-weiße“ Voralpenland und erinnert an eine fünfwöchige Reise, die der bayerische König 1858 von Lindau am Bodensee bis Berchtesgaden unternahm.

Informationen über alle österreichischen Weitwanderwege erhalten Sie bei der ÖAV-Sektion Weitwanderer (Vorsitzender Fritz Käfer, Wien, Tel. 01/4938408 oder 0664/2737242, www.alpenverein.at/weitwanderer); viel Wissenswertes über die Europäischen Fernwanderwege finden Sie unter www.fernwege.de



Königliche Einkehr am langen Maximiliansweg: die Bleckenau.

Ein weiterer, ganz besonderer Weitwanderweg zieht durch das vorliegende Kartenblatt: die **Via Alpina**. Sie lädt zu einer Entdeckungsreise durch acht Alpenstaaten zwischen Monaco und Triest ein – auf fünf verschiedenen Routen über insgesamt 5000 km Weglänge und 341 Tagesetappen zwischen Meeresniveau und 3000 m Seehöhe. Dabei durchquert sie neun Nationalparks, 17 Naturparks und zahlreiche Naturschutzgebiete; Staatsgrenzen werden 60-mal überschritten. Die Routen weisen keine besonderen technischen Schwierigkeiten auf. Als ein Projekt der 1991 von den Alpenstaaten unterzeichneten Alpenkonvention steht für die Via Alpina die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit des sensiblen Lebensraumes Alpen im Vordergrund. Schließlich sind die Alpen nicht nur der größte europäische Naturraum, sondern auch Heimat von ca. 13 Millionen Menschen, geprägt von uralten Traditionen und kulturellem Austausch. Der „rote“ Weg der Via Alpina, der Triest mit Monaco verbindet, folgt dem Nordalpinen Weitwanderweg von Osten bis Leutasch, führt dann aber über die Meilerhütte ins Reintal und vom „Platt“ wieder über den Kamm zur Ehrwalder Alm. Über die Coburger Hütte erreicht er Biberwier, von wo es nach Berwang und in die Lechtaler Alpen weitergeht. Auch seine „violette“ Routenvariante durchkreuzt die KOMPASS-Karte Nr. 25, und zwar – durch das Estergebirge kommend – via Garmisch-Partenkirchen und Schloss Linderhof bis zum Schloss Neuschwanstein.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.via-alpina.com